

land PIEPER, Von der Uneinheit des einheitlichen Raumes. Die Architektur der Dortmunder Dominikanerkirche zwischen Funktion, Repräsentation und Symbolismus (S. 123–138), interpretiert den „multifunktionalen Kultraum“ (I. W. Frank, S. 133) dieser „imposanteste(n) Dominikanerkirche des Mittelalters in Nordwestdeutschland“ (S. 134). – Claudia HEIMANN, Die dominikanische Observanzbewegung. Anspruch und Realität am Beispiel des Dortmunder Konventes (S. 139–153), differenziert den Begriff der Reform und kommt dann zu dem Ergebnis, „dass der Dortmunder Dominikanerkonvent seit den späten 60er Jahren des 15. Jahrhunderts zum reformierten Zweig der Konvente in der Saxonia gehörte, wenn auch nicht zur Gemeinschaft derjenigen Klöster, die extremen Reformvorstellungen anhängen“ (S. 148). – Martina B. KLUG, Dortmunder Patriziat und märkischer Niederadel. Memoriale Stiftungen am Dortmunder Dominikanerkloster (S. 155–173), analysiert Sachquellen in der Klosterkirche und Urkunden, die Zeugnis von Stifteraktivitäten im 14. und 15. Jh. geben. – Michael TÖNSING, Zur Tätigkeit des Dominikaner-Inquisitors Johannes Krawinkel († um 1508) im spätmittelalterlichen Dortmund. Der Fall Nikolaus Hovet (S. 175–191), erläutert ein wegen Ketzerei angestregtes Inquisitionsverfahren aus dem Jahre 1477 und verweist auf die Hs., in der bisher nicht ediertes Prozeßmaterial überliefert ist: Universitäts- und Landesbibl. Bonn, Handschriftenabteilung, S 1257, fol. 1^r–7^v (siehe auch Abb. auf S. 174 u. 180); eine Edition wird angekündigt. – Petra MARX, Das Hochaltarretabel des Derick Baegert in der Dortmunder Dominikanerkirche (S. 241–260), untersucht das wahrscheinlich um 1470/76 entstandene Retabel. – Nils BÜTTNER, Wo Dortmund liegt. Geschichtsvorstellung und Weltdarstellung im späten Mittelalter (S. 261–276), stellt „exemplarische Überlegungen zur analytischen Wiedergewinnung historischen Bildverstehens der Stadtansichten auf Baegerts Retabel“ (S. 273) in der Dominikanerkirche zu Dortmund an. – Susan MARTI, Schwester Elisabeth schreibt für ihre Brüder in Dortmund. Das Graduale für das Dortmunder Dominikanerkloster (S. 277–294): Die Schreiberin Elisabeth von Lünen war Schwester im Dominikanerinnenkloster Paradies, westlich von Soest gelegen. Das reich geschmückte Graduale, das 324 Pergament- und sechs später hinzugefügte Papierblätter umfaßt, ist wahrscheinlich in die 1360er Jahre zu datieren; die Hs. wird heute unter der Signatur B 6 im Archiv der Propsteikirche in Dortmund aufbewahrt (siehe auch Taf. 47 u. 48 auf S. 239 f.). Besondere Beachtung verdient das Kolophon (fol. 324^v, siehe Taf. 48 auf S. 240). – Vera HENKELMANN, Der Marienleuchter der Dortmunder Dominikanerkirche (S. 295–310). – Elisabeth TILLMANN, Johanneshaupt aus Alabaster und liturgische Stickereien im Schatz der Propsteikirche St. Johannes Baptist (S. 311–330). – Günther HÖGL, Kriegszerstörungen. Gedächtnisorte und Erinnerung in Dortmund (S. 331–360). – Gabi DOLFF-BONEKÄMPER, Denkmaltopographien, Erinnerungstopographien und Gedächtniskollektive (S. 361–374). – Auf 48 farbigen Taf. ist eine „Dokumentation Propsteikirche St. Johann Baptista, ehemalige Dominikanerkirche, Dortmund“ beigegeben (S. 192–240).
Goswin Spreckelmeyer

Michael KOCH / Andreas KÖNIG, Der hochmittelalterliche Marktort Höxter als Beispiel für die frühe Entwicklung des Städtewesens in Norddeutschland, *Zs. für Archäologie des Mittelalters* 34 (2006) S. 181–190, 4 Abb.,